



Hochsommer

Welche Segensfülle
Auf dem Ahrenfeld!
Welche Wettereschwüle
Auf der müden Welt!

Halme stehn wie trauernd,
Tief das Haupt gesenkt,
Ob ihr Herz erschauernd
An den Schnitter denkt?

Schau die Frau, die müde!
Nah ist ihre Noth.
Frucht folgt auf die Blüthe —
Aber auch der Tod. **s. s.**

Mädchenlied

Kleine Schuhe möcht' ich haben,
Kleine Schuhe roth und fein —
Tanzt' ich über grüne Wiesen
Nachts im klaren Mondenschein!

Alle süßen kleinen Blumen
Tanzten leise singend mit,
Unter Lachen, unter Singen
Hier ein Schrittschen, da ein
Schritt.

Und wir tanzen immer weiter
Durch die schlafestrunk'ne Welt,
Schweben auf der Himmelsleiter
Mühelos in's Himmelszelt:

Englein reichen uns die Hände,
Und wir schlagen freudig ein,
Singen, tanzen ohne Ende
Mit in ihren sel'gen Reih'n ...

Kleine Schuhe möcht' ich haben,
Kleine Schuhe roth und fein —
Tanzt' ich über grüne Wiesen,
Tanzt' bis in den Himmel nein!

Sophie Wilhelmi

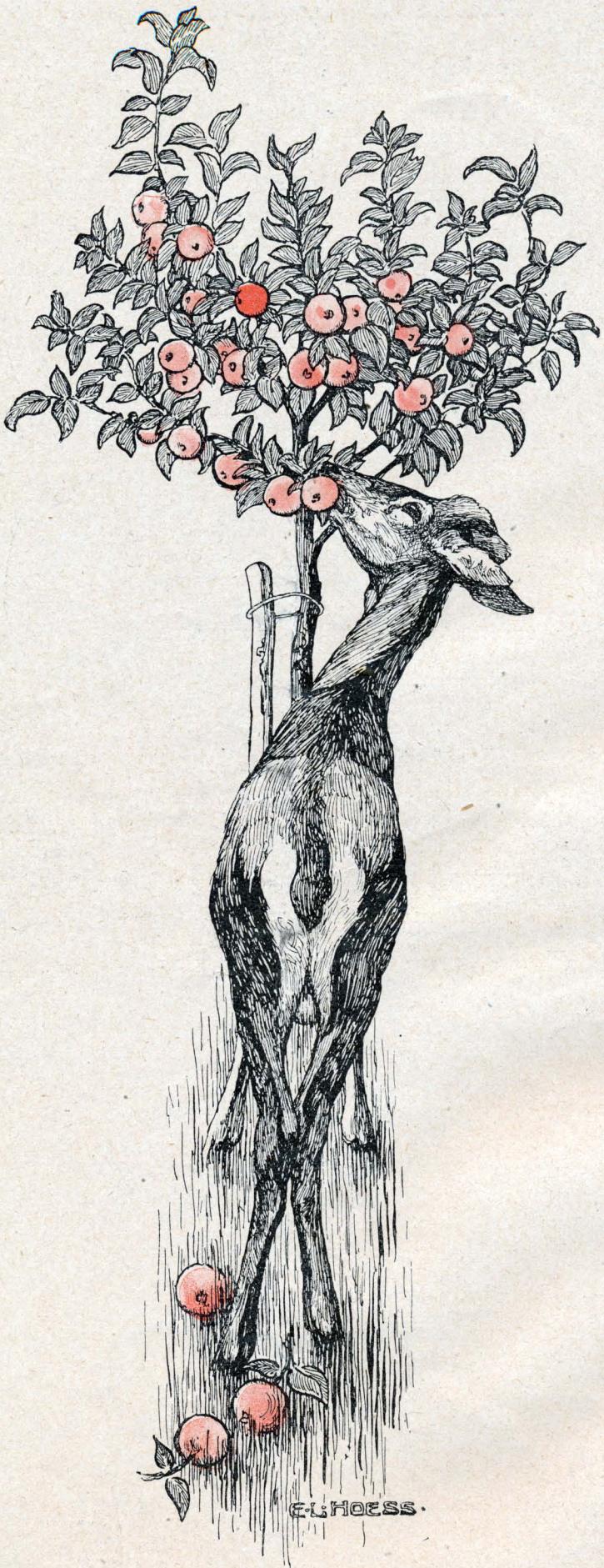
Wieder

Von Oscar Levertin

So wurden milder nun die Schmerzen,
Die einst so wild gebraust, gelärm't;
Selbst jener Kummer schlält im Herzen,
An dem ich einst mich krank gehärm't.
Verraucht ist auch das letzte Wogen
Mit Seufzerton im Zeitenland:
Die laute Fluth, sie ist verflogen,
Ließ tode Muscheln nur am Strand.

Doch neu in hellem, heiterm Blauen
Wie einst im Lenz das Meer mir lacht —
Auf Saaten kann ich wieder bauen:
Ich weiß, es keimt die Juninacht!
Nun lieb' ich dich, du hartes Lieben,
Das fruchtbar seine Bäume neigt —
Und magst du nehmen oder geben:
Der Reife segnet dich, und schweigt.

(Aus dem Schwedischen von
Hans v. Gumpenberg)



Hinter sieben Weibsleuten

her

Von Walter Negbaur

(Eine Redaktionsstube. Arthur und Martin eifrig bei der Arbeit.
Es schlägt 8 Uhr.)

Martin: Machen wir bald Schluss?
Arthur: Ich — nein.

Martin (seufzt, dann nach einer kleinen Weile): Meine Frau erwartet mich pünktlich zum Abendbrot. Es gibt heute warm.

Arthur (ungestört): Bei mir fällt — ganz fällt.

Martin: Du hast wohl nichts da gegen, wenn ich Schluss mache?

Arthur: Durchaus nicht. Gib mir die für die nächste Nummer bestimmte Erzählung.

Martin (reicht ein Heft): Arbeitest nicht zu lange, sonst — bis Du heimkommst (mit Bedeutung) wird Deine Frau auch noch falt! (nach einem Moment der Stille) Bist halt ein zugeknöpfter Jemand. Warum redst Du nicht frei von der Leber weg: „Sieh Martin, die Sache liegt so und so, was soll ich thun?“ — Das wäre Dir eine große Erleichterung, statt den Kummer in Dich einzufressen. Vielleicht könnte ich Dir auch einen guten Rath geben, bin doch auch verheirathet.

Arthur (nachdenklich): Es kommt schon mal eine Gelegenheit. Dann hole ich Deinen Rath ein.

Martin: Das sagst Du häufig und dann wird nichts draus.

Arthur (überhört die Bemerkung): Das hier willst Du unsern Lesern vorsezzen? Von einem ganz unbekannten Verfasser, und noch dazu bestellt: „Hinter sieben Weibsleuten her!“

Martin (trocken): Lies es.

Arthur: Sage mir, wovon handelt es? Aber bitte — in einem Satze.

Martin: Durch die Frauenbewegung sind — nach der Ansicht des Verfassers — die Glückschancen für die Ehe um eine Schattierung ungünstiger geworden.

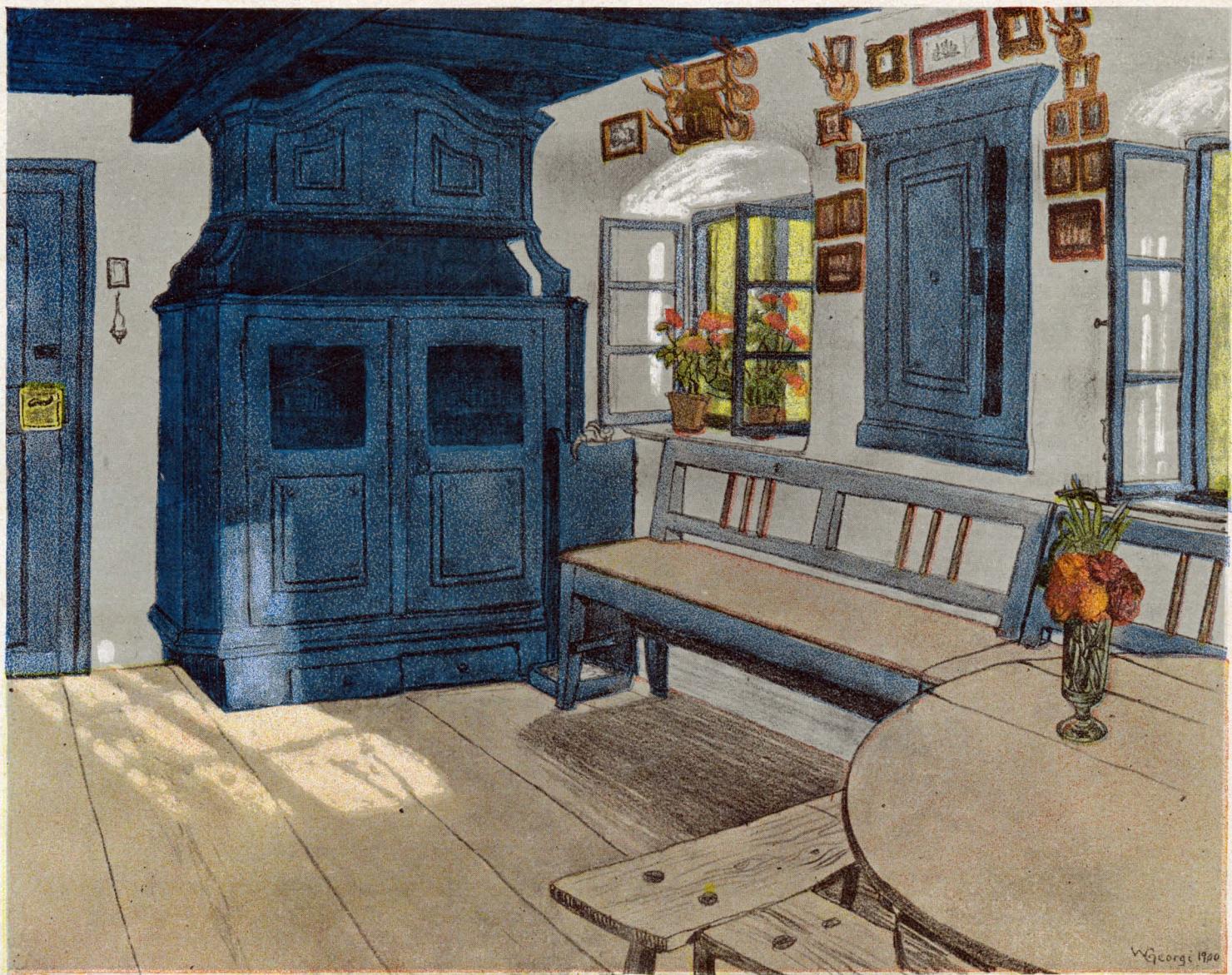
Arthur: Ein Gegner des Frauenstudiums?

Martin: In den alten Anschauungen aufgewachsen, kann er nicht von ihnen los, schwärmt jedoch für die neuen. Er ist ein Glied jener Übergangsgeneration, die mit den Füßen im alten Jahrhundert stehen, denen aber die Morgenluft des neuen um den Kopf weht. Würdigung finden die studierten Frauen erst bei den Generationen, die in den neuen Ideen groß werden. Die älteren Jahrgänge der Männer sind sozusagen die „gemeyerten“. Sie finden sich halt in die veränderte Sachlage nicht hinein, und wenn sie es mit einer Studierten wagen, gibts ein Unglück.

Arthur: Du theilst diese Ansichten?

Martin: Ich kann sie durch Fälle aus meinem Bekanntenkreis befrüchten (auf das Heft deutend) Vielleicht ist der Fall auch Dein Fall.

Arthur: Ah! — Du machst mich neugierig. Nur dieser verrückte Boccacciotitel: „Hinter sieben Weibsleuten her!“



Beim Herrn Bürgermeister

Martin: Als der Held der Erzählung ein Jahr alt war, starb sein Vater. Brüder hatte er keine, das Hauswesen, in dem er aufwuchs, umfasste sieben Weibsleute, die sämtlich älter waren wie er, seine Großmutter, Mutter, drei Schwestern und zwei Dienstboten. Sie alle bemühten ihn, er selbst nennt sich den „Übermutterten“.

Arthur: Da wuchs der arme Kerl allerdings „Hinter sieben Weibsleuten her“ auf!

Martin: Bis ins reifste Mannesalter wirkte dieses Jugendleben nach.

Arthur: So ein Stück Eierschale schleppen wir schließlich alle mit durchs Leben.

Martin: Das ist nur zu wahr. Den einen hälft jung, den Anderen machts vorzeitig alt. Der Einfluss der Jugend auf den Lebensgang ist noch nicht genügend ergründet. So wird der Held tatsächlich mehr zum Weibe herangezogen wie zum Manne und mischt sich selbst stets am Maßstabe seiner älteren Schwestern. Versäumt diese die Schule, was bei Mädchen nicht so genau genommen wurde, so wollte er dieses Vergnügen ebenfalls genießen. Er klaglierte über geschwollene Füße und behauptete, die Stulpenstiefel nicht anbekommen zu können. Bis die sieben Mütter, eine nach der andern die Stiefel über die geplagten Füße zu ziehen versucht hatten, waren diese in der That geschwollen. Ein anderes Mal hatte er sich den Magen überladen und legte sich zu Bett. In eine

Unzahl wollene Decken verpackt, begann er zu fiebern. Ein schnell herbeigeholter Arzt befreite ihn von den Wolldecken, rettete ihn so vor dem Erstickungstode und jagte ihn zur Schule. — Auch äußere Eigenarten des weiblichen Geschlechts nahm er an. So trug ihm seine Gangart in der Schule den Spottnamen „alte Tante“ ein, er watschelte tatsächlich etwas. Seinen Schulkameraden bereitete es ein unsagbares Vergnügen, die „alte Tante“ täglich und flächig zu verbauen. —

Einige Jahre später gewahrt er mit Verdruss, daß seine Schwestern nicht mehr so viel zu lernen brauchen wie er selbst. Von der Befähigung derselben zu geistiger Thätigkeit, gleich ihm selbst, überzeugt, hielt er dies für eine ungerechte Bevorzugung. Als nun gar die Mädchen aus der Schule kamen und für sie, dem Brauch und der Sitte gemäß, ein Leben voller Vergnügungen begann, beobachtete er mit offenem Auge, wie gleichzeitig mit der Einschnürung des Körpers ins Korset eine Einschnürung des Gehirns und eine gewaltsame Verkrüppelung des Charakters vor sich ging. Die der alten Schule geläufige Erziehung zur Lüge, Heuchelei, zur Eitelkeit, „zum Gefallenwollen“ hatte begonnen. Der Mann erwachte in ihm, mit ihm ein tiefer Abscheu vor dieser Erziehung. In die Welt hinausgekommen, fand er das Weib überall die Gleiche, überall waren werthvolle Keime durch die Erziehung erstickt. So mied er das Weib, begrub seine Ideale und blieb Junggeselle —

Arthur (ins Wort fallend): Sein Leben lang?

Martin: Nein, zehn Jahre lang. Während er arbeits vom Gedränge sich einen Lebensweg bahnte, vollzog sich im Frauenlager durch den Kampf um ein menschenwürdiges Dasein der große Umschwung. Nun trat der gereiste Mann einer Generation gegenüber, die zehn Jahre jünger als er selbst und zwanzig Jahre jünger als die Generation war, deren Erziehung er in Jugendjahren mit durchkostet hatte. Die Gestalten dünktet ihm aus einer anderen Welt. Er glaubte, seine Ideale lebhaftig vor sich zu sehen. Alles, was er nur für das weibliche Geschlecht erwünscht und erhofft hatte, schien sich an dieser neuen Generation erfüllt zu haben. Er, der bisher ein Weiberfeind war, wurde ein glühender Verehrer dieser neuen Generation. Er, der bisher ein zu offenes Auge für die Schwächen der „alten Schule“ hatte, ward blind gegen die Fehler der „neuen Schule“. Nachdem er sich an zwei Prachtexemplaren der neuen Sorte die Seelenflügel verbrannt hatte, heirathete er das Dritte und wurde namenlos — beispiellos — haarsträubend — märchenhaft — unglücklich. (Pause) Schläft Du?

Arthur (ist aufgestanden): Die Eierschalen — die Eierschalen! Angenommen es sei so: für die Übergangsgenerationen seien die Chancen die Eheglück um eine Schattierung ungünstiger — was folgert der Verfasser daraus? Oder fragen wir, wie löst er den Konflikt?

Martin: Er löst ihn gar nicht — die Erzählung endet da.

Arthur: Wie unbefriedigend! Das können wir unseren Lesern nicht vorsetzen. Keine Andeutung? Ist eine Ehescheidung denkbar, oder eine Aussöhnung, oder gar vielleicht ein tragischer Ausgang?

Martin: Scheidung vielleicht, Aussöhnung ausgeschlossen.

Arthur: Der Leser wird sich fragen, was kann der Mann unter den Umständen thun, was wird er thun, was soll er thun? —

Martin (erregt): Zum Donnerwetter! — Was er thun soll? — Ich habe das Ding nicht verfaßt! — sonst ließe ich ihn — sich eine Kugel durch den Kopf jagen!

Arthur (schnell): Aha! —

Martin: Es handelt sich schließlich doch um einen ganz verzärtelten, untauglichen Patron — einen von jenen lebensunsfähigen Menschen, für die man sich wohl auf dem Papier interessiert, die aber im wirklichen Leben beim ersten Konkurrenzgetümmel ihre Abfuhr bekommen. Der Schwachkopf hat auch nicht die kleinste Portion "Trieb" in sich, sonst wäre es ihm ein leichtes, mit der reizenden Frau auszukommen!

Arthur: Aha! — den "Trieb" hat er nicht?

Martin: Nein.

Arthur: Also weg mit ihm?

Martin: Fort mit Schaden.

Arthur: Deine Ansicht läßt an Klarheit nichts zu wünschen übrig. (Zerreißt das Heft.)

Martin: Halt ein! — Du zerstörrst fremdes Eigentum! Wenn nun der Verfasser keine Abschrift zurück behalten hat?

Arthur: Er hat keine zurück behalten.

Martin: Das weißt Du?

Arthur: Ich bin der Verfasser. (Wirft die Seiten in den Papierkorb.)

Martin: Unmöglich!

Arthur: Du wolltest ja, ich sollte Dir einen Einblick in meine Lebensschicksale geben.

Martin: Das ist eine Ueberrumpfung!

Arthur: Du gabst mir Deinen Rath ohne jede Voreingenommenheit (mit einer Handbewegung). Ein Puff!! — Das Ende.

Martin (bestürzt): Dir eine Kugel durch den Kopf zu jagen! Oh Du, Arthur, den "Schwachkopf" nehme ich mal gleich auf mich.

Arthur: Bleibt noch der "untaugliche Patron, der verzärtelte, ohne Trieb".

Martin: Ich habe mich unglaublich blamirt! Thue mir einen Gefallen, Arthur?

Arthur: Mich nicht zu erschießen?

Martin: Das halte wie Du willst, es ist Deine Angelegenheit. Aber — mache mich mit Deiner Frau bekannt — willst Du?

Arthur (erstaunt): Mit meiner Frau?

Martin: Das muß nach Deiner Schilderung eine entzückende Person sein!

Arthur: Hm — Hente Abend unmöglich, bin verhindert. (Er zieht seinen Paletot an)

Martin (besorgt): Was hast Du nun vor?

Arthur: Ich will schleunigst nach Hause! — (vertraulich) Ehe meine Frau "ganz kalt" wird.

Martin (lüstig): Recht so, kamen wir andern auch nicht wie Du "hinter sieben Weibern her", hinter zweien her müssen wir alle sein — hinter Mutter und — Frau. Ich begleite Dich bis zur Haustür. (Sie schütteln sich die Hände.)

Liebe Jugend!

Ein jüdischer Grenadier verrichtet nach dem Aufstehen in seiner Stube sein Morgengebet und legt dabei seine schwarzen Ledernen Gebetsriemen (Tefillin) um Kopf und Hände. Der revidirende Hauptmann sieht dem Grenadier zu und fragt, was er eigentlich thäte. "Ich bete, Herr Hauptmann," lautet die Antwort. "Brav, mein Sohn," erklärt der Hauptmann und klopft ihm herablassend auf die Schulter, "aber weißes Riemenzeug, Grenadier, weißes Riemenzeug!"

Raum ist in der kleinsten Hütte ...

Wieder einmal spült im deutschen Blätterwald das Raumproblem. Was ist der Raum? Dem Einen Alles, dem Anderen Nichts. Ich sage: der Raum ist die Summe aller Endlichkeiten, welche wir für unsere wirklichen oder eingebildeten Bewegungen nach Maßgabe unserer sechs (vermutlich mehr!) Sinne erreichen können. Aus dieser Definition geht schon hervor, warum die Vorstellung der Unendlichkeit des Raumes unmöglich ist, — nicht einmal möglich mit Hilfe der Mathematik, die ihre Lufschlösser doch nur aus sinnlichen Bausteinen aufbaut und dort, wo sie vermöge ihrer unverbindlichen Formeln übermäßiglich zu werden scheint, die menschliche Vorstellung im Stiche läßt.

Für alle normalen Nachahmenspiegelungen*) unserer Sinne, welche als angeborene, unabwendbare Raumempfindungen gelten dürfen, ebenso wie für alle pervers-phantastischen äußereren Raumvorstellungen haben wir — entsprechend unseren Bewegungsmechanismen und der Plastizität der Sinneswahrnehmungen (namentlich im Gebiete des Gesichts- und des Gleichgewichtssinnes) — nur dreidimensionale Erstreckungen. Es gibt aber auch interne Raumempfindungen, dämonisch expansive, retinende oder wirbelnde Empfindungen, sozusagen mit aufgelösten Dimensionen, die aus Tausenden von zentrifugalen und zentripetalen und sich kreuzenden Theilbewegungen zusammengesetzt zu sein scheinen. Sie sind oft die Begleiter musikalischer Vorstellungen und pathologischer Zustände (Großwahn, Halluzinationen, Narcolese etc.), oft auch mit dumpfen zerebralen Lust- und Schmerzgefühlen, mit heiteren und melancholischen Stimmungen, mit überschwänglichen Hoffnungen oder peinigender Angst verbunden. Sie scheinen über das Dreidimensionale hinauszugehen und ihre Spannungen lassen uns ahnen, daß eine Erschöpfung des Raumbegriffes vielleicht noch andere als rein geometrische und normalmündliche Elemente voraussetzen würde.

Naturwissenschaftlich werden wir wohl dem Problem am ehesten gerecht, wenn wir, von ganz allgemeinen Philosophem absehend, den Raumbegriff für die einzelnen, uns erkennbaren materiellen Systeme und ihre besonderen energetischen Beziehungen zu anderen Systemen klarzustellen suchen. Durch diese Betrachtungsweise gewinnt das Raumproblem eine gegenständliche, spezifische Bedeutung. Denn für die Existenzbedingungen des einzelnen Systems, mag es ein anorganisches oder ein Keimsystem sein, ist der Raum vielmehr die Zusammenfassung wirklicher energetischer Endlichkeiten. Hier verschmelzen dann auch die willkürliche-abstrakten Begriffe Raum und Zeit zu einem einzigen; beide sind als Koordinaten im Werden und Vergehen des Systems als solchen untrennbar. Sie sind so untrennbar, wie die Begriffe Stoff und Kraft oder, moderner ausgedrückt, Materie und Energie. Denn was nützt mir der schönste Raum, wenn ich nicht die Zeit habe, ihn zu benutzen,



Der fliegende Koffer

*) Vgl. "Wege zur Freiheit", S. 451 ff.

und die schönste Zeit, wenn ich mich nicht „darin“ bewegen kann! Von jedem Wirklichkeitsstandpunkte aus betrachtet ist also der Raum immer nur etwas Relatives, nie etwas Absolutes. Man kann sagen: wenn zwei verschiedene Systeme über denselben Raum verfügen, so ist es virtuell nicht der selbe Raum. Es bedarf gar nicht erst des Beweises, daß die Raumempfindungen einer Libelle und diejenigen eines Regenwurms, oder die eines Adlers und die eines Maulwurfs grundverschieden sind, und da ein Kant, Gauß oder Helmholz sicherlich andere Raumgriffe hatten, als der erste beste Spießbürger — und wäre es selbst ein mit dem Sausenwahn des Automobilisten behafteter —, so ist ersichtlich, daß auch unter Systemen derselben Art allerlei Verschiedenheiten in der Bewerthung des Raumes vorkommen können.

Ja sogar im Leben ein- und derselben Systems ergeben sich die verschiedenartigsten Raum- und Zeitwerthe. Der Astronom, der eben noch auf seiner hohen Warte mit den unerhötesten Raumvorstellungen operierte und nun im Morgengrauen sich in die Kemenate seiner schlummernden Astronomin begibt, kann von der menschlichen Volatilität auf diesem Gebiete erzählen, denn auch diesem üppigsten Weltraumfresser gilt der Satz: „Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.“ Und dann jener noch viel engere Raum unter dem liebenden Mutterherzen, wo wir die glücklichste Zeit unseres Lebens selig verträumt haben, der Menschheit Zukunft entgegen schlummernd, — der Raum der Räume, aus dem Alles hervorgeht, was wir der Welt Schönes und Hässliches andichten . . .

Ach könnt' ich noch einmal dort weilen, wie gerne schenkt' ich alle Raumprobleme her, die uns nicht weiser und nicht besser machen!

Georg Hirth

Die Gräber der Ferne *

Von Alaska's weißer Wüste
Zu Kap Horns umstürmten Scheren,
Weit, wie sich von Pol zu Pole
Rekt der Grat der Kordilleren;

Von des Westmeers goldenen Küsten
Zu Neu-Englands lautem Strand
Schlafen deutsche Pioniere
Unterm Schnee und unter'm Sande.

An der Brust der Silberberge,
Inka's todter Feuerriesen;
In dem Grasmeer der Savanne,
Wo die gelben Ströme fließen;

In der Nacht des Tropenwaldes,
Wo die Fieberkümpfe sieden,
Sanden in der fremden Erde
Deutsche Kämpfer Grab und Frieden.

*) Der Verfasser, ein geborener Rheinhessen, sei vielen Jahren praktischer Arzt in Mexico, schrieb uns: „Das Gedicht ist eine koloniale Ballade, entstanden unter der Wirkung persönlich empfangener Eindrücke. Ich sende es Ihnen als alter Freund der „Jugend“, dem in verschiedenen Breiten dieses Kontinents Ihre Zeitung seit ihrer ersten Nummer wöchentlich eine schöne Stunde bereitet hat, in welcher er aus weiter Ferne dem fröhlichen Kampfe deutscher Geister lauschte.“

Traum im Haupte, Troß im Herzen
Zogen sie in weite Welten,
Flog die Falkenbrut der freien
Zu der Wildnis armen Zelten.

Von den Schlachten, die sie schlugen,
Von der Noth, die sie bezwungen,
Ist zum großen Vaterlande
Raum ein leiser Laut gedrungen.

Nicht in Sicht der Panzerboote,
Nicht im Schatten deutscher Fahnen:
Vogelfrei, verlorne Haufen,
Brachen sie uns neue Bahnen;

Rangen sterbend sie zu Boden
Feindes Haß und Neider's Lüge.
— Ueber die vergeßnen Gräber
Rauscht der Flug der deutschen Siege.

Jakob Horsch

Die Beisserchen

Als meine Tante, eine vortreffliche alte Dame, vor einiger Zeit die Tramway benützte, bemerkte sie neben sich einen dreijährigen, nicht sehr sauberen Jungen in ärmlicher Kleidung. Gerührt von dem treuherzigen Ausdrucke der wasserblauen Augen, die staunend zu ihrem ehrwürdigen, von Marabufedern umwalteten Hute emporstarnten, fuhr sie ihm mit der Hand wohlwollend über den Krauskopf. „Wo sind denn die lieben Guckerln?“ begann sie zu schäfern.

Das Kind wies richtig auf seine Augen: „Und wo ist denn das Nippelnäscchen?“ wurde die Unterhaltung von ihr fortgeführt, worauf das Knäblein richtig seinen Beigefügter ans Näschen führte.

Darauf die Tante: „Und wo sind die kleinen Beisserchen?“

„Hier!“ versetzte sauerhübsch lächelnd das Jüngelchen und vergrub mit einer fragenden Bewegung alle zehn Finger — in den Haaren!

Soviel ich weiß, unterließ es beim Aussteigen meine Tante, ihm zum zweiten Male mit der Hand wohlwollend über den Krauskopf zu fahren.

R. V.

Wahres Geschichtchen

Eine Pastorswitwe wollte ihrer 19 jährigen Tochter, die von ihrer Bildung stark überzeugt war, einen ganz besonderen geistigen Genuss verschaffen und schenkte ihr deshalb ein Theaterbillett für Goethes „Iphigenie.“ Die Tochter machte große Toilette und saß hinter ihrem Theaterzettel in der Parquetsloge drei Stunden ab. Bei ihrer Heimkehr fragte die Mutter: „Na, wie hat es Dir gefallen?“ Die Tochter antwortete wörtlich: „Die Genoveva hatte so ein nemod'sches Kleid an und sprach so dwatsch.“

Höchste Devotion

„Euer Exzellenz! In Dero Glas sind eine Fliege.“



A. Wagner (Kassel)

Eine Legende

Als unser Heiland 'mal unerkannt Mit Petrus wieder durchzog das Land, Um zu sehn, ob die Menschen auch mildthätig wären, Und nicht blos beteten: „Herr Jesu, sei unser Gast!“ — Sonder, um ihn dadurch selber zu ehren, — Jedem Armen gewährten Zebrung und Rast, Kam er nach Grüneberg auch im Schlesischen Land, Wo er aber nur mäßige Aufnahme fand. — Als die Leute dort aber hinterher Erfuhrten, wer das gewesen wär, — Liefen sie ihm nach, und sprachen: „O Herr! Wir bitten Dich um Entschuldigung sehr, Und versprechen Dir bei Deiner Wiederkehr Dich gut aufzunehmen dafür um so mehr!“ — Da nickte der Herr: „Das ist brav von Euch!“ Darauf saßen die Grünebergerogleich Wieder Muth, und sagten: „Danck wir auch Wein, Dir vorsetzen können, kehrt Du wieder mal ein, Läß doch solchen fortan auch bei uns gedeih'n!“ — Der Herr nickte wieder: „Es möge so sein!“ — Als sie fort waren, schüttelte Petrus das Haupt: „O Herr! Ist mir etwas zu sagen erlaubt, So hätten die Grüneberger allein Doch Strafe verdient, und nicht Berge voll Wein!“ — Da lächelte aber der Heiland und sprach: „Beruf'ge Dich, — der Wein ist auch danaß!“

Kn.

Warum die Beamten drei Stunden Mittagspause nötig haben.

Komme ich eines Mittags zufällig in ein Restaurant, in dessen Räumen vorzugsweise Mitglieder des Beamtenvereins verkehren. Sieht da an einem langen Tische ein Sortiment hagerer und dickebäuchiger brillenbewaffneter Herren. Jeder hat ein Papier vor sich liegen und studiert dessen Inhalt.

Die Mienen der Herren verrathen angestrengte Geistesarbeit. Offenbar erledigt man hier eine wichtige Angelegenheit, dachte ich mir.

Es verging ungefähr eine halbe Stunde — ich hatte mein Mittagbrot bereits verzehrt — da blickte einer der Herren auf, winkte den Kellner herbei, und indem er das Papier bei Seite legte, sprach er erleichtert aufathmend:

„Also Kraftbrühe, Lendenbraten und Preiselbeeren.“

Jetzt wußte ich, warum die gestrengen Herren eine dreistündige Mittagspause nötig haben.

Elsässer-Französisch

Wie eine alte Straßburgerin ihre Katze ruft:
„Où es-tu, mon cher Kamaranfle? Viens donc ici, Schnapagickele chéri, mon vieux Schmauckele! Komm, Simirle, komm!“

Variante

Wer hat dich, du schöner Wald,
Ausgeholtzt bis hoch da droben?!

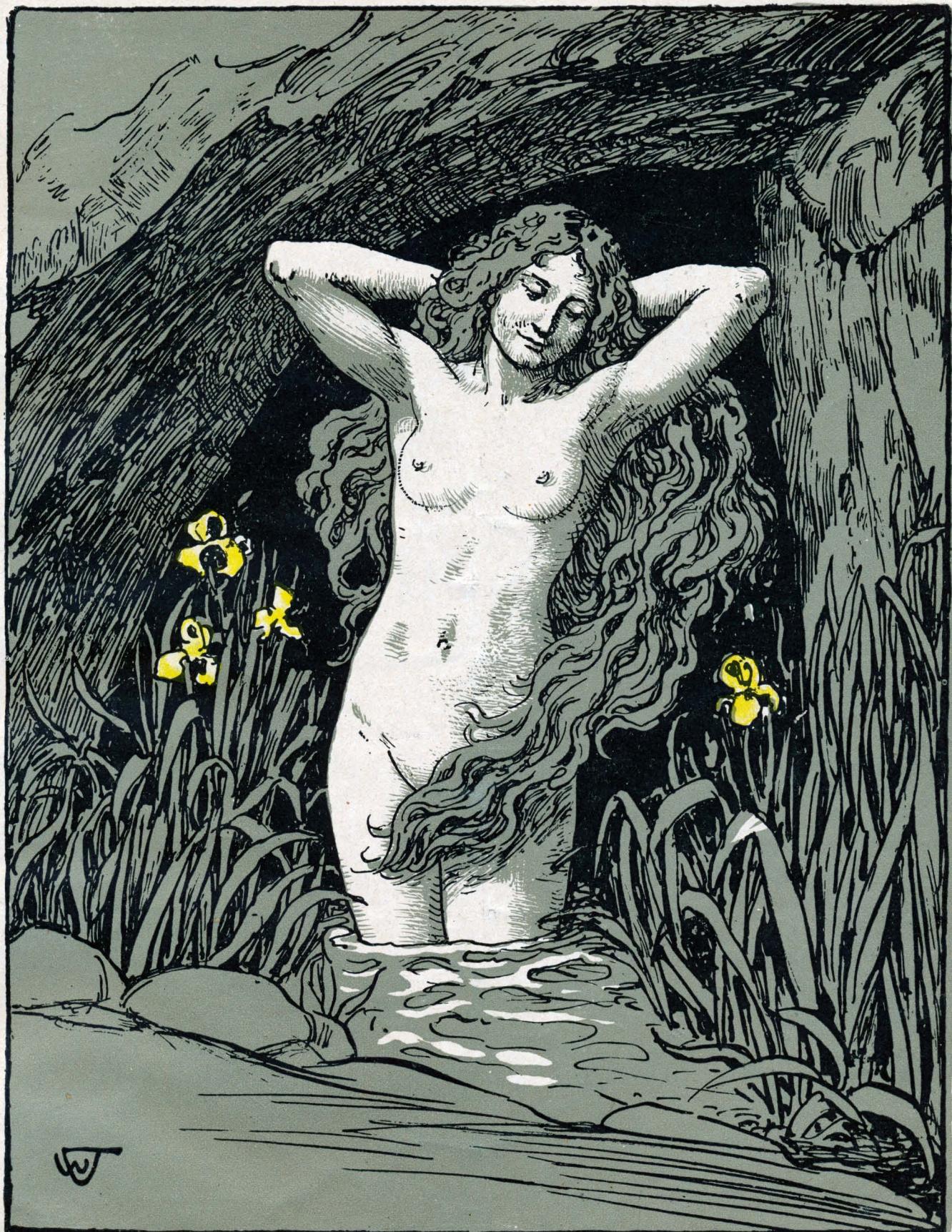
Wohl den Kerl, Ihr könnt mir's jlooben,
Möcht' ich prügeln, daß es schallt!

Armer, schöner, grüner Wald!

J. T.

Übersetzungskunst

Mitte sectari rosa quo locorum sera moretur.
(Horaz, Oden I, 38.)
Läß ab zu forschen, wo in aller Welt Rosa sich
so spät Abends herumtreibt.



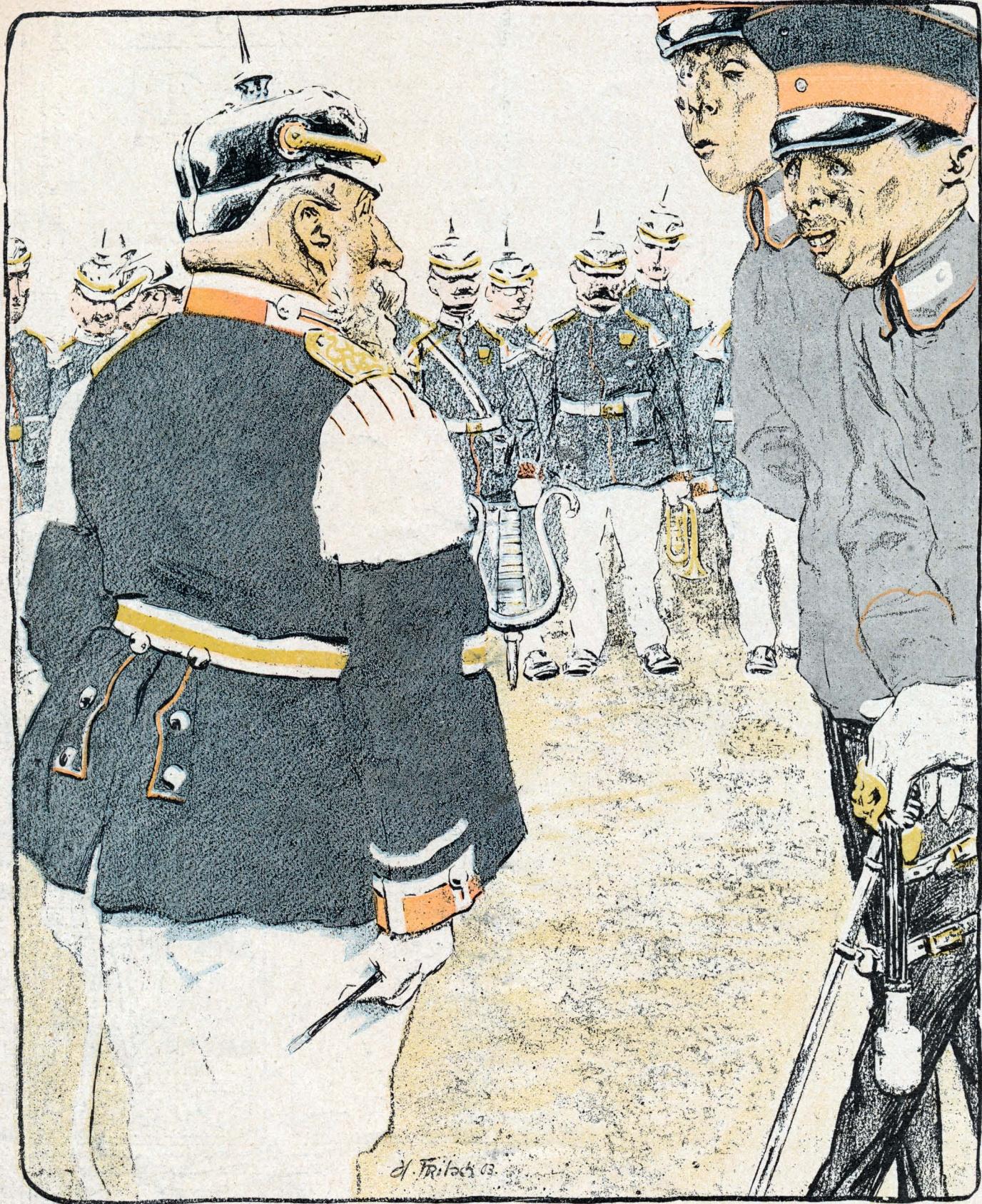
(Aus der Faunscomödie „Mopsus“)

Persina

„Wie ich den alten Faun that quälen,
Möch' ich den Schwestern gern erzählen.
Wacht auf vom Träumen,

Nymphen in Quellen und Bäumen,
Den Schlaf verscheucht und kommt herbei,
Zu Spiel und Tanz der Weg ist frei!“

Wilhelm Volz †



Hans Fritsch

Kleine Wünsche

„Wir beide beziehen demnächst zum ersten Male die **Schlößwache**! Wir möchten Sie nun bitten, Herr Direktor, den Einzug der Tötter in Walhall von Wagner zu einem vernünftigen Marsch umzukrempeln und beim Einmarsch ins Schloß spielen zu lassen, — uss'n paar Lappen soll's uns nich ankommen!“

**Aus dem
Liederbuch der „Pfarrer-Kathl“**

Einige Luzerner Theologiestudenten hatten bei einer Primizfeier ihren Witz an der Gilde der Pfarrersköchinnen in einer „Schnitzelbank“ ausgelassen. Die Köchinnen erließen dagegen einen geharnischten Protest im ultramontanen „Luzerner Volksblatt.“

Wenn Du noch keine Köchin hast,
So sollst Du auch nicht an ihr „schniheln“
Und nicht den ehrenwerthen Stand
Der Pfarrerkathl frech bewiheln!
Wenn Du noch keine Köchin hast,
So sollst Du lieber um sie beten,
Denn nichts auf Erden ist Dir so
Wie Deine Köchin einst von Röthen.

Sie muß vom ersten Tage an
Für Deinen Geist und Körper sorgen;
Sie macht des Abends Dir das Bett
Und macht den Café Dir am Morgen.
Und wenn Du krank, so pflegt sie Dein
Als hätte sie Dich selbst geboren,
Und geben Alle Dich schon auf,
Die Kathl gibt Dich nicht verloren.

Sie schützt vor andern Weibern Dich
Und wacht über Deine Jugend.
Der Kathl dankst Du es allein,
Wenn Du bewahrst den Pfad der Tugend.
Was Du nur wirst, bist Du durch sie;
Sie ist Dein Sein, sie ist Dein Werden!
Sie ist Dein schönstes Kirchengut
Und auch Dein grösster Schatz auf Erden!

Doch wenn Du meinst, sie läßt am End'
Sich Alles was Du willst gefallen,
So bist Du sehr im Irrthum, Mensch!
O hüte Dich vor ihren Krallen!
Sie kraht Dir leicht die Augen aus
Und zieht zusammen Dein Cravatt'!
O fordre nie zum Zorn heraus
Durch frechen Witz die Pfarrerkathl!

A. D. N.

Stossgebet

O lieber, heiliger Serafin
Im großen Zarenreich,
Dir kommt, bei Gott, im Wunderthun,
Kein andrer Heiliger gleich.

Drum, lieber, heiliger Serafin,
Schrei ich hinauf zu Dir:
O thu' der Wunder grösstes jetzt:
Gib Russland ein Klystier!

Bis alles, was das Zarenreich
Jetzt sticht und zwackt und zwicht,
Durch Deine große Wundermacht
Zum Teufel ist geschickt!

Bis keiner der Beamten mehr
Nach fremdem Gelde schielt
Und in des Zaren Namen gar
Das arme Volk bestiehlt!

O Heil'ger, höre unser Fleh'n
Und bring' ein gutes Jahr!
Lehr' unser Volk Du sehn' und geh'n
Und hören lehr' den Zar!

Tarub



Philosophie

„Wann iagt wirkli de achtstündige Arbeitszeit eing'föhrt wird, na muß
dans wegfall'n: d'Arbat oder 's Schnupfa; sunst geht's nimmer 'naus!“

Ergänzung der täglichen Nahrung

mitteist kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme • rasche Hebung der körperlichen Kräfte • Stärkung des Gesammt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Jacques I.

Heil dem großen Jacques Lebaudy,
Der ein Kaiserreich gegründet,
In der fernen Wüste, wo die
Boa und der Leu sich findet.

Ein mit sechsunddreißig Helden
Unterwarf er alle, die sich
Niemals ihm entgegenstellten,
Denn sein Waffenglück war riesig.

Auf den Thron von echtem Bambus
Setzte er den Leib bequemlich,
Wüstenstaub trank er, statt Schampus,
Demokratisch war er nämlich.

Nur die Dinge — so befahl er —
Sind mein eigen, nicht die Leute.
Gibt es etwa liberaler
Einen Potentaten heute?

Alle, die nach Thaten dürfen
Rufen drum aus voller Kehle:
Heil dem edlen Wüstenfürsten,
Heil dem Kaiser der Kameele!

K. E.

Zuckerkrankheit.

Die neue anticollämische Kur.
Prospect franco u. gratis.
LEIPZIG, Crusiusstr. 18. L. Vogt.



Photograph. Apparate

Von einfacher aber solider Arbeit bis zur
Hochfeinste Ausführung, so wie sämtliche
Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise.
Apparate von M. 3.— bis 585.—
Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Täuber
Wiesbaden.

Dr. Georg Greif's Kuranstalt
Serkowitz- Oberlößnitz bei Dresden.

Heilmittel: Diät, Electrizität, Licht, Luft, Wasser (Bäder aller Art), manuelle u. maschin. Gymnastik (Orthopäd.), Massage. D. ganze Jahr geöff. Röntg.-Laborat.



Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Künstlerische Festgeschenke

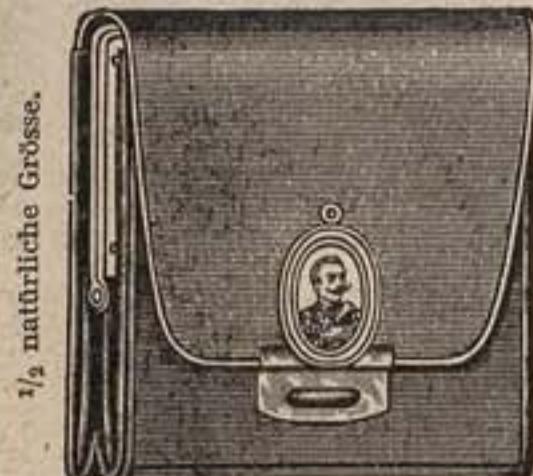
Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München
Fürbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Hygienische Bedarfsartikel
jeder Art en gros und en detail.
Preisliste gratis. Billigste Preise.
Versandhaus
O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.



Neuheit! Ohne Concurrenz! Neuheit!
Ein reizendes Geschenk für Damen und Herren ist unser neues
Portemonnaie mit Photographie,

aus hellbraunem Saffianleder gefertigt, mit 5 Fächern und 1a. Nickel-dachbügel (kein Herausfallen des Geldes). Das Portemonnaie kann mit **jeder beliebigen Photographie** versehen werden, wie Abbildung zeigt. Bedingung ist: **Die Einsendung einer Photographie, wonach das Bild verkleinert wird.** Dieselbe folgt unversehrt wieder zurück. **Preis per Stück Mk. 2.50** gegen Nachnahme. Porto 20 Pfg. Umsonst und portofrei versenden unseren grossen illustrierten Hauptkatalog mit ca. 2500 Abbildungen über alle vorkommenden WaarenGattungen.

Preise billigst! I. Qual. Waare!
E. von den Steinen & Cie., Wald b. Solingen 266, Stahlwaarenfabrik u. Versandhaus.

Billige Briefmarken Preisliste gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Ziehung 28., 29., 30. Sept., 1. u. 2. Oktober in Berlin im Ziehungssaal der Kgl. General-Lotterie-Direktion. 500000 Lose.

10te Wohlfahrts-

Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

16,870 **Geldgewinne** ohne Abzug **Mark**

575000

Hauptgewinne: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 - 20000

4 à 5000 - 20000

10 à 1000 - 10000

100 à 500 - 50000

150 à 100 - 15000

600 à 50 - 30000

16000 à 15 = 240000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 u. in Hamburg, Nürnberg, München.

Teleg. Adr.: Glücksmüller.



Eine willkommene Ueberraschung!



Universal-Rechenapparat *
D. R. G. M. 195509.
Capacität: 1 Milliarde. Preis 18 M.
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert, 30 Probl. nebst Anker-Schreiben
grat. u. franco. Justin Wilh. Bamberger,
München IV, Neuhauserstrasse 49.
Vertreter gesucht!

Kleinigkeiten

machen die Vollkommenheit aus! Nur wenn das echte Dr. Oetkers Backpulver à 10 Pfg. benutzt wird, erzielt man höchsten Wohlgeschmack der Kuchen!

in feinen
Gesellschaften

wird dem weltberühmten,
köstlich schmeckenden Klo-
ster-Likör

Eibertiner

immer mehr der Vorzug
gegeben.

1 Litr.-Flasche 5.50 M.
1/2 Fl. 3 M. (Auf ein Port-
tpacket gehen 2/1 oder 3/2
Flaschen).

Verfand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Befrages incl. Porto.
Klosterbrennerei, Kloster Walkenried a. Harz.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
wurde nach einem Oelgemälde von
Angelo Jank hergestellt.

Sonderdrucke von VOLZ (Mopsus) sind
von der „Jugend“ nicht zu haben.

Dagegen sind Originallithographien zu 15 Mk.
und 3 Mk. von J. A. Pecht, Konstanz, zu beziehen.

Nr. 39 der „JUGEND“ erscheint als
Ludwig Richter-Nummer
zum 100. Geburtstage des Meisters, mit
Titelblatt von Schmidhammer-Scheuermann.
Außerdem bringt der künstlerische Theil
der Nummer 2 **Blätter von der Hand**
Ludwig Richters, die wir dem Dresdner
Kupferstichkabinett verdanken. Das Bildnis
Ludwig Richters von Leon Pohle, **Das Ludwig Richter-Haus** in Loschwitz von Richard
Müller (Loschwitz). Der litterarische Theil
enthält u. a. eine Würdigung der Persönlichkeit
und Kunst Ludwig Richters aus
der Feder Prof. Karl Woermann's (Dresden).
Vorausbefestigungen bitten wir baldigt zu
bethätigen

Redaktion und Verlag der „Jugend“

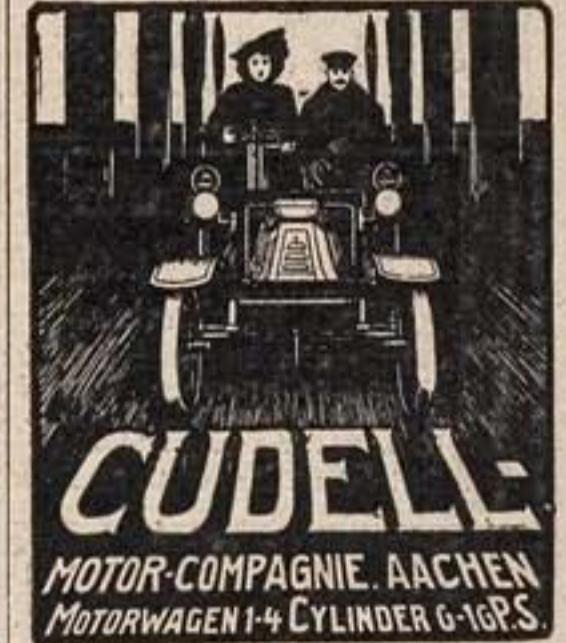
Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage
und Spekulation sind

**Neumann's Börsen-
Nachrichten.**
Berlin NW. 7. Schadowstr. 10/11.

Probenummern kostenfrei.

Buch über die **Ehe**
von Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50.
Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oschmann, KONSTANZ 104.



CUDELL-
MOTOR-COMPAGNIE AACHEN
MOTORWAGEN 1-4 CYLINDER 6-16 P.S.

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchener „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Außer dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für Franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blüthenlese der „Jugend“

Eine sinnige Ausmerksamkeit erhielt Abg. Dr. Heim von Anhängern und Freunden aus den Tiroler Bergen, nämlich einen Edelweißgruß, das Wort „Kuhhaut“ aus Edelweiß zusammengesetzt.

Warum „Kuhhaut“? Sollte Herrn Dr. Heim — natürlich bildlich gesprochen! — öfters das Fell gegerbt worden sein?

Noch sinniger wäre es jedenfalls gewesen, hätten die schwarzen Witzbolde ein Arrangement blutrother Alpenrosen:

„Kuhhandel“

geschickt!

Humor des Auslandes

Lehrerin (in der ersten Stunde nach den Sommerferien): „Wir dürfen nicht vergessen, Kinder, daß seit unserer letzten Stunde ein wichtiges Ereignis geschah. Ja Annie, Du darfst sagen welches?“

Annie: „Wir haben unsere Winterhüte bekommen.“ (Harper's Bazar)

Charakter,

den intimen Menschen ic.
beurteilt
nach d. Handschrift (12). Pragls, anreg. Prosp. frei:
d. Ptochographologe P. P. Liebe, Augsburg.

Viel Geld verdienen

durch interess. anständ. Nebenbeschäft.
Neue Ideen. In- u. Ausl. Verlangen Sie
Brochüre. OTTO WIDMANN, BERLIN 30.



Photogr.

Naturaufnahmen
männl., weibl. und
Kind. Acte f. Maler
etc. Probesendg.
5-10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,

Kohlmarkt 8. J.

Kataloge gratis und franko.

Gicht

Bad Salzschlirf (Bonifazius-Brunnen.)

Prospekte, ein Heft Heilerfolge u. Gebrauchsanweisung zur Trinkkur, welche, ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufsstörung, in der Heimat der Patienten mit grossem Erfolg vorgenommen werden kann, werden kostenfrei versandt durch die Bade-Verwaltung.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkrankte. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Dauer der ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur 4 bis 6 Wochen. Ausführl. Prospect und Abhandlungen kostenlos. (Geisteskrankte ausgeschlossen.)

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich.

2 Aerzte.



Das Neueste: SIEMENS
Gaskocher u. Kochplatten!

Ferner:
Gasheiz- u. Badeöfen
vorzüglichster Construction.
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

A laiska-Crème und Puder

Das Cosmeticum par excellence von Apoth. Robert Lindner, Wien, XIII/9. Wiederholt prämiert. Aerztlich begutachtet. Nicht fettend, unschädlich und metallfrei. Das Beste gegen Mitesser, Sommersprossen, Wimpern, Sonnenbrand etc. Preis 3 und 5 Kronen. — Seife dazu 90 Heller. Versand direkt. Solvente Vertreter gesucht.



Seiden-Grieder-Seiden

Wundervolle Neuheiten für Roben und Blousen in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen porto- und zollfrei an Jedermann. Mustier bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 52 Rgl. Hofliefer. (Schweiz)

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffbau-, Seemaschinenschule.
A. Baugewerkschule mit Abtheilungen für Hoch- und Tiefbau, Oberklasse für Hoch- und Tiefbau, auch für Abiturienten anderer Baugewerkschulen.
B. Maschinenbauschule. Vorklasse und 3 Fachklassen nebst 3 parallelen Oberklassen für Allgemeinen Maschinenbau, Schiffsmaschinenbau u. Elektrotechnik. Abiturienten anderer Maschinenbauschulen können in eine der Oberklassen zur speziellen weiteren Ausbildung eintreten.
C. Schiffbauschule. Vorklasse und 2 Fachklassen.
D. Seemaschinenschule mit einer Oberklasse.
E. Gasmeisterschule.

Staatliche Abgangsprüfung in allen Abtheilungen. Beginn des Unterrichts in den Abtheilungen A, B, C am 8. Oktober 1903; Abtheilung D am 18. August 1903. Programme und Auskunft kostenlos durch die Kanzlei des Technikums. Direktor Professor Walther Lange.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das Jahr 1903 der „Jugend“ sind erschienen. Preis Mk. 1.50. pro halbjahresband. Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthändlungen sowie direkt vom

Verlag der „Jugend“.

Briefmarken kaufen — verkaufen —
PHILIPP KOSACK, Berlin 35, Burgstr. 8.

Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)

Photos.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urteil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Berliner Herren-Club-Haus

baut Wohnungen für seine Mitglieder
in Uhland-Strasse, Thomasius-Strasse, Potsdamer-Strasse u. a.

Geschäftsstelle: Schöneberg, Hauptstrasse 20.

Bitte Prospekte zu verlangen.

Unterwind-



Feuerungen, vollkomm. Construction,
mit oder ohne Brennmaterial-Zufuhr.

J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A
Berlin. Breslau. Cöln a. Rh. München.

HENSOLDT'S
PENTAPRISMA-BINOCLES

Unübertroffen
für Theater, Jagd u. Reise

G. RÜDENBERG JUN. HANNOVER

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und
Sandelholz 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-
u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den
Magen absolut unschädlich, rasch und
sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus
allen Weltteilen geg.
20 Pf. Porto vom
alleinig. Fabrikanten

Mit öft. in roten Paketen zu 3 Mr.
Berlin, Friedrichstrasse 160, 173, 19.

Gegen Korpulenz und
deren schädliche Folgen empfehlen fest viele
Ärzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes
und einfaches Verfahren (äußerlich) von
absoluter Unschädlichkeit und bequemster
und angenehmer Anwendung.

„Amiral“ verschont und verlängert und ist
einzig in seiner Art. Keine Diät, sioherer
und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre
mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und
Dankschreiben geg. Einfindung von 20 Pf.
in Marken von Hooek & Co.,
Hamburg, Knochenstraße 8.

Nicht alltäglich

Gelegenheit wird Damen und Herren
geboten, unter Namen oder Pseudonym
in zwanglosen Briefwechsel zu treten.
Jedes gewünschte Thema. Pros. grat. v.
Intern. Corresp.-Zirkel, Centrale Dresden.

Hygienische
und
Chirurg. Artikel

Preis. gratis. — Belehrende illustr.
Prospekte gegen 40 Pf. in Cuv.
Medizinisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

Auf allen

BAHNHÖFEN

kann man die »Berliner Morgenpost« kaufen, das interessanteste Blatt Berlins, die gelesenste Zeitung Deutschlands. — Ueber $\frac{1}{4}$ Million Abonnenten!

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pintel, Bürtl u. fämtl. Bedarfartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Haarfärbekamm



Jahrelang brauchbar. Stück 3 Mark. Diskrete Zusendung i. Brief. Rudolf Hoffers, BERLIN-Karlshorst 17. Stadtverkauf Berlin, Reichenbergerstr. 55.

Drei grosse KODAK Preis-

Ausschreiben

193

404 Preise im Gesamt-Werte von M. 20.000

IN BAR

Nähere Bedingungen durch alle Händler oder durch die KODAK Ges.m.b.H. BERLIN Leipzigerstrasse 114 — Friedrichstrasse 16

Buch über die Ehe

m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60

Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover.

MARIENBADER RUDOLFSQUELLE NATÜRLICHES GICHTWASSER

ZU BEZIEHEN VON DER MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG UND DEN MEISTEN APOTHEKEN U. DRUGERIEN

BLEIBEND HALTBAR UND TADELLOS EXPORTFÄHIG

BROSCHÜREN UND GEBRAUCHSANWEISUNGEN KOSTENFREI DURCH DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG.

Indicationen: Gicht, Harnsäure Diathese, Harngräse, Nierensteine, Blasenstein, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkartarrh, auch besonders wirksamals diätisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.

Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheitsgeschenken empfehlen wir die gebundenen

Semesterbände der „Jugend“

1896—1903: Jeder Halbjahresband in elegant. Leinwandbd. M. 9.50.

Liebhaber-Ausgabe:

1898—1903: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend.“

1900—1901: Jeder Halbjahresband M. 12.50.

1902—1903: Jeder Halbjahresband M. 15.00.

1904—1905: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1906—1907: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1908—1909: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1909—1910: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1910—1911: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1911—1912: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1912—1913: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1913—1914: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1914—1915: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1915—1916: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1916—1917: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1917—1918: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1918—1919: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1919—1920: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1920—1921: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1921—1922: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1922—1923: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1923—1924: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1924—1925: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1925—1926: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1926—1927: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1927—1928: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1928—1929: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1929—1930: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1930—1931: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1931—1932: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1932—1933: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1933—1934: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1934—1935: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1935—1936: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1936—1937: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1937—1938: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1938—1939: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1939—1940: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1940—1941: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1941—1942: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1942—1943: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1943—1944: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1944—1945: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1945—1946: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1946—1947: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1947—1948: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1948—1949: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1949—1950: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1950—1951: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1951—1952: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1952—1953: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1953—1954: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1954—1955: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1955—1956: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1956—1957: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1957—1958: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1958—1959: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1959—1960: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1960—1961: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1961—1962: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1962—1963: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1963—1964: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1964—1965: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1965—1966: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1966—1967: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1967—1968: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1968—1969: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1969—1970: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1970—1971: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1971—1972: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1972—1973: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1973—1974: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1974—1975: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1975—1976: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1976—1977: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1977—1978: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1978—1979: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1979—1980: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1980—1981: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1981—1982: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1982—1983: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1983—1984: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1984—1985: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1985—1986: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1986—1987: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1987—1988: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1988—1989: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1989—1990: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1990—1991: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1991—1992: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1992—1993: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1993—1994: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1994—1995: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1995—1996: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1996—1997: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1997—1998: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1998—1999: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

1999—2000: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2000—2001: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2001—2002: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2002—2003: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2003—2004: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2004—2005: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2005—2006: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2006—2007: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2007—2008: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2008—2009: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2009—2010: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2010—2011: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2011—2012: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2012—2013: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2013—2014: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2014—2015: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2015—2016: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2016—2017: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2017—2018: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2018—2019: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2019—2020: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2020—2021: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2021—2022: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2022—2023: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2023—2024: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2024—2025: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2025—2026: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2026—2027: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2027—2028: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2028—2029: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2029—2030: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2030—2031: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2031—2032: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2032—2033: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2033—2034: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2034—2035: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2035—2036: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2036—2037: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2037—2038: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2038—2039: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2039—2040: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2040—2041: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2041—2042: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2042—2043: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2043—2044: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2044—2045: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2045—2046: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2046—2047: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2047—2048: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2048—2049: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2049—2050: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2050—2051: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2051—2052: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2052—2053: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2053—2054: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2054—2055: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

2055—2056: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

Die Augen auf!

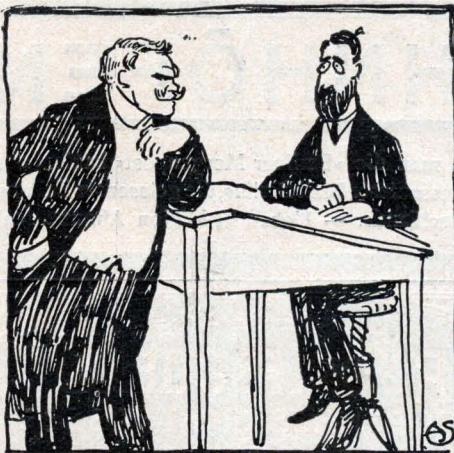
Ein Bube achtzehnhunderts —
Der heißt mit Namen Breidenbach,
Der in Berlin als Corporal
Gleich volle achtzehnhundert mal
Soldaten grausam, feig' und roh
Misshandelt. Lange trieb er's so,
Frech, bei des Tages hellstem Licht —
Und sein Herr Hauptmann sah es nicht!

Da war auch einer Mutter Sohn,
Den hat der saubere Patron
Geprügelt, wie man keinen Hund
Zu prügeln pflegt — und ohne Grund!
Und endlich, toll vor Schmach und Noth,
Schoss sich der arme Junge todt!
Und als er blutig lag und bleich,
Da sah es der Herr Hauptmann gleich!

Beträgt ein Bieh sich wie ein Bieh,
Das wundert mich nun freilich nie;
Verwunderlicher scheint es mir,
Macht man's zum Unteroffizier;
Und wundern thut's mich noch viel mehr,
Dass man bei uns, im deutschen Heer,
Gar manchen augenschwachen Mann
So lang' als Hauptmann brauchen kann!

Wär' ich der höchste Herr im Land,
Ich griffe d'rein mit fester Hand
Und spräch': „Die Zeit ist ernst, fürwahr!
Da brauch' ich Augen gut und klar
Und wer zum Sehen ist bestellt
Und wer nicht scharfe Umschau hält,
Den schic' ich weg aus Chr' und Pflicht —
Zum Wächter taugt ein Blinder nicht!“

M e e l



Redaktions-Gespräch

Was sagen Sie dazu, Herr College, daß der König von England dem deutschen Kaiser seinen Gegenbesuch so lange schuldig bleibt?

O mei! Das Lang-schuldig-bleiben ist er halt von früher her noch gewöhnt!

Die Muse als Magd des Alkohols!

Der Literatur-historiker Otto von Leigner schreibt in seiner „Geschichte der deutschen Literatur“ (zweite Auflage 1893) über Scheffel's feuchtfröhliche Dichtungen im „Gaudemus“: „Der geistreiche Kneipenhumor hat in der Prosa unserer abgedroschenen Lebensformen, er hat besonders in der Jugendzeit seine vollste Berechtigung.“

Der gleiche Literaturhistoriker Otto von Leigner erklärt nun (1903) in einem Aufsatz „Die Muse als Magd des Alkohols“ über Scheffel und tutti quanti: „Diese neuen Trinklieder haben mit

dazu beigetragen, daß die Alkohol-Ver-
sumpfung immer weiter um sich greift....
sie haben mitgezählt die mannesunwürdige Schnei-
digkeit, die innerlich hohl und leer ist.“

Offenbar hat sich die Wirkung der Trinklieder auf das deutsche Volk seit zehn Jahren beträchtlich zu ihrem Nachtheil verändert oder Herr von Leigner ist jetzt aus einem Saulus ein Paulus geworden! Oder hat er am Ende gar früher selber etwas zu heftig gebechert und treibt es nun nach dem schönen Spruch: „Doch als sie nicht mehr konnten so, von wegen hohen Alters, schrieb seine Sprüche Salomo und David seine Psalms?“

Jedenfalls hatte der Leigner von 1893 den besseren Geschmack und die gesündere Logik! Mag die Temperanzbewegung, deren Fanatiker heute schon bald jeden zweiten Mann für einen Sünder ansehen, so weit gehen, als sie will, unsere Kunst soll sie ungeschoren lassen! Auch der Rausch hat richtig verstanden, seine Poesie, seine hohe Poesie sogar, wie der Literaturhistoriker Otto v. Leigner wissen müsste, wenn er Meister Wilhelm Herzens wundervollen „Bruder Rausch“ gelesen hätte. Er hat ihn aber nicht gelesen; wenigstens steht in seiner dichtbäumigen Deutschen Literaturgeschichte kein Wort über den Dichter und sein Werk!

Vielleicht wird nächstens einmal eine Abolitionisten-Gruppe auch der Liebes-Lyrik zu Leibe rücken! Mit vollem Recht: die Liebe hat so viel Malheur in der Welt angerichtet, daß man nicht energisch genug vor ihr warnen kann! Wehe denen, welche durch unvorsichtige lyrische Ergüsse leichtsinnige junge Leute in die erotische Verzweiflung hineintreiben! Wehe dem Goethe und dem Schiller, von denen der Erste übrigens auch den Wein und der Letztere sogar den Punsch besungen hat, dem Heine und dem Geibel, von den Modernen gar nicht zu reden! Was haben die Alle zusammen auf dem Kerbholz!

Darum weg mit dem bösen Spruch: Wein, Weib und Gefang! Es lebe die hygienische Angstmeierei mit dem Wahlspruch:

Brunnenwasser, gute Verdauung und
warme Füße! Pips

+ Magerkeit. -

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Strenge reell — kein Schwund. Viele Dankesreihen. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

6 Herren 6

nehmen zur Kräftigung

Yumbehoa-Elixir

Vorrätig à Fl. 3 Mk. in der
MOHREN-APOTHEKE
Regensburg.

Billige Briefmarken Preisliste
gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Sommersprossen-

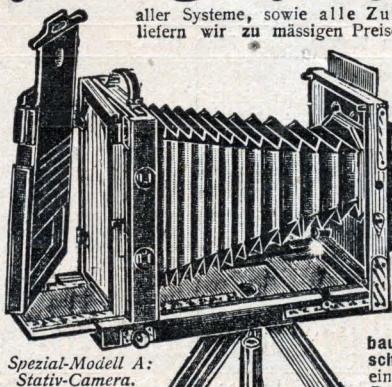
Salbe, angenehmste
Toilette-Crème zur
Teintpflege. Erfolg
in einigen Tagen.
Garantiert unschädlich.
Flacon M. 2.—
Porto 20 Pf.

Gesichts-
und Armhaare ent-
fernt unschädlich
schnell und glatt

KOCH'S Dépilatoire., Dose
Mk. 2.—, Porto 20 Pf. Sophie Koch,
Bäckerweg 54, Frankfurt a. M. 25.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe
Monatsraten.

Reich illustrierte Kata-
loge gratis und frei.
Ganz besonders empfeh-
len wir die Anschaffung uns. Spezial-Modelle,
wie z. B. des nebensteh.
abgebildeten Modells A,
das wir gegen Zahlung
einer Monatsrate von

4 Mark

versenden. Dieser Apparat
aus echtem italienisch. Nuss-
baumholz m. polierten Messingbe-
schlägen i. f. Plattengröße 13x18
eingerichtet. Er besitzt doppelten
Bodenauzug mit Zahntrieb,
dauerhaftem, konisch drehbaren

hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett.
Kalkobalgen mit Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektiv-
brett, einem äußerst lichtstarken doppellinsigen Objektiv (Rapid-Aplanat)
mit Irisblende, Rouleaux-Verschluß, sowie einem zweiteiligen Stativ
geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu
können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstelltuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe,
1 Kopierrahmen, 3 Lichtschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Be-
schneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je eine Flasche
Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkarten, 1 Anleitung. Preis
des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung 97,50 Mark.
Ohne Ausrüstung ermäßigt sich der Preis um 12,50 Mark. Anzahlungen,
höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.
Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns
gelieferten Apparate und stehen mit Probebildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau und Wien XIII.

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

50 Stereoskop-Bilder

und elegant. Apparat (patent.
geschützt) **nur 3 Mark** (Brfm.) froc.
Landschaft, Ansicht, aus aller Welt,
Genre etc. Illustr. Katal. gratis und
frei. **Atlas, Weltversandhaus, Berlin W.**

Gessler's echter
ALTVATER

Der König aller Liqueure.
Alleinige Fabrikation
Siegfried Gessler
K. u. K. Hoflieferant
Jägerndorf.

Giessener Religionskrieg

Von eme alde Frankforder

Im scheene Gieße an der Laa
Do hat — Gott soll's er lohne —
Die Schadt en Kerchhof ussgedhaa
För alle Konfessione.
En Kerchhof, do hält jeder Rast,
Woher er auch dhut schdamme,
Was sich im Lewe bees gehaft,
Leiht do im Dod beisamme.
Das wär soweid ganz wohlgedhaa,
Do blödlich fängt zu schreie
Der brodesdansche Pfarrer aa:
"Ich muß de Kerchhof weihe.
Ich muß en weihe, gebt's nor zu,
Dann werd en Gott beichize,
Doch wann ich en net weihe dhu,
Do kann mer'n net benizie."
Der Bürgermeister dhut erklärn,
Des könnt er nor erlauwe,
Wann domid eiverschadane wär'n
Die wo was Unners glauwe.
Un frägt die Kaddolikke aa,
Un auch de Rabbi frägt er;
Die Kaddolikke sage: Naa!
Des is e Blan, e Schlächter. —
Der Brodesdand hört de Beschluss
Un friehet en klaane Schrecke.
Un säggt bei sich voll Zorn: Ich muß
Es dene Brieder schdecke.
Un dhud Euch bei der ersde Leich,
En scheene Sbittsch*) verfiehre;
Schadt, daß er redd't vom Himmelreich,
Do dhut er räsonniere.
Er war Euch mid sein ganze Schad
Zu dere Leich erschiene.
E Schimberrei am off'ne Grab,
Des haft dem Herrgott diene.
Der Rabbi schweigt allaans un denkt:
"Meschugge. So e Zores.
Ich mißt nich net enei. Gehenkt!
Wer dod is, is kapores!
Ob mer des Grab kaddolisch weht
Un ob mer's Evangelisch,
Des mecht de Dode wenig Freid
Un mecht se auch net selig." —
— So denk ich auch. Phui Deinell zu
Is des auch e Benehme? !
So ebbes nennt mer Grabsruh —
Des Gieße sollt sich schäme!

*) Speech

Zur Absturzsaison

Hoch-Tourist: "Geht hier der Weg auf die Halsbrecherspitz?"

Einheimischer: "Dös müssen S' doch scho' an de Blutspuren sehgn."



Er soll Dein Herr sein!

"Geh, sei siab, Alte, gib mer a schön's Büsserl!"
"Mei Ruah laß ma! I mog oasach net."
"Ja, mogst mi denn nimma?"
"Dös scho'! Alva der Herr Pfarrer hat g'sagt, i
soll Di zappeln lass'n, bis D' mit da Männerwall-
fahrt nach Altötting ganga bist."

Die neue Scheheresade

Wir hielten für längst erloschen schon
Der seligen Scheheresade
Vereint durch tausend und eine Nacht
Nimmer versiegende Suade.

Doch im Lande der leeren coffres forts
Und der gefälschten Tiaren
Hat die berühmte Erzählerin
Ihre Auferstehung erfahren.

Was ist in der sauren Gurkenzeit
Die allersetteste Ente
Im Vergleich zu der blühenden Phantasie,
Zu Theresens Erzählertalente.

Sie gehörte in den Gerichtssaal nicht
Die Große, Vielverkannte,
Ihr gebührt ein Sitz in der Akademie
Als Frankreichs Märchentante!

Krokodil

Thielmann est mort, vive Stengel!

Seht, da liegt er auf der Bahre,
Weh, ein Bild gebroch'ner Kraft,
In der Blüthe seiner Jahre
Von Lucanus hingerafft.
Der dem Reich so oft als Spielmann
Geigte Zukunftsmelodien,
Er, der Freiherr Max von Thielmann,
Musste in den Orkus zieh'n.

Lebe wohl, Ministeressel,
Lebe wohl, o Portefeuille!*)
Ach, ihn drückte manche Fessel,
Ach, er leerte manchen Kelch.
Gelder sollt' er, die uns fehlen,
Schaffen. Welches Missgeschick!
"Woher nehmen und nicht stehlen?"
Sagte er und — brach's Genick.

Bald versammelt sich in Scharen
Unser Parlament auf's Nein,
Lange schon ist eingefahren
In den Stall das frische Heu.
Ohne Wahl vertheilt die Gaben
Herr Lucanus voller Glück,
Denn Herr Thielmann liegt begraben
Und Podbielski kommt zurück.

Die Natur bent reiche Gabe,
Selbst auf Gräbern läßt sie's blüh'n;
Auch auf Thielmann's frischem Grabe
Sproßt bereits ein neues Grün.
Alles Jüdische hat Mängel,
Selbst das neue Grün, — Ich wett',
Wachsen wird auf diesem Stengel
Bald ein stattlich Steuerbonquet!

Frido

*) Ann. d. Jugend: Sprich „Portfoliul!“ Frido ist ein Berliner!

Das friedliebende Russland

"Sie glauben gar nicht, wie friedliebend wir Russen sind," verrieth ein hoher moskowitischer Würdenträger, nachdem der Sekt seine Zunge gelöst hatte. "Sobald wir Indien, China, Konstantinopel, einen Hafen am persischen Meerbusen usw. usw. haben, werden wir sofort abrücken."

Prinz Ludwig Ferdinand erzählte jüngst einem Interviewer des "Lot-Anz.", daß er jetzt eine Oper nach Hebbels Drama "Glycs Ring" komponiere. Aber immer vernichtete er wieder die Partitur, denn — er könne komponieren, was er wolle, immer werde es Wagner. —

Deshalb braucht sich der kunstliebende Prinz keine grauen Haare wachsen zu lassen; es geht fast allen modernen Komponisten so. — Die Meisten merken's nur nicht.





Des Ungors Klage

Melodie: "Schön ist die Jugend,
Sie kommt nicht mehr!"

Hat anst den „Jugend“
Moghör geliebēt,
Wail wor er lustik, ferstetich, schrr!
Jetzt hot der „Jugend“
Moghör betrübēt —
Schönn wor der „Jugend!“
Ist er nicht mehr!!

Teschék, ich bitte,
Hot er gehöhet
Mit fainer Bildl dos Ungor schwér,
Dorum hot Ungor
„Jugend“ ferbrenhet —
Berfluchtes „Jugend!“
Höhnt er nicht mehr!

Ebádta! Ober
Wos mocht jezt Ungor
Mit seiner „Jugend“, mit férbrannter?
Ist jo férboten
Laidér gonz und gor!
Béstell' ich „Jugend“,
Kommt er nicht mehr!

Hát! Ist doch traurig!
Schönnner gewesen
Ist, wonn erschiennen „Jugend“ vorher;
Wail ollerainstés,
Wos Ungor gellefen,
Wor ebben „Jugend“ —!
— Kommt er nicht mehr??

Die Hetz-Schule

Nach der „Köln. Volkszeit.“ soll in Frankfurt am Main demnächst eine Agitationschule des Centrums ins Leben treten.

Auch in Bayern ist eine solche, wie wir hören, geplant; wir sind sogar in der Lage, schon jetzt Generares darüber mittheilen zu können. Als Sitz der Schule ist Bamberg, das Centrum unseres Centrums, ausersehen und wahrscheinlich wird sie gleich an's Priesterseminar angebaut. Für die einzelnen fächer sind gewonnen:

Dr. Heim — für Aesthetik und Landwirtschaft, zugleich Agitationschuldirектор,
Dr. Pichler — für Religion und Hofangelegenheiten,
Dr. Schädler — für hohe Politik und Kompromißgeburen,
Dr. Zimmern — für Sprengtechnik und praktische Übungen,
Pfarrer Hebel — für bayerische Angelegenheiten.

Diese Herren als ordentliche Professoren. Als Ehrendozent wird noch fungiren Se. Eloquenz Dr. Ritter Georg von Orterer, Kammer- und Katholikentags-Präsident, Rector Bavariae sc. — für Verkehrs- wesen und ultramontane Farbenlehre.

Der Lehrplan ist folgender:

- § 1. Zweck der Schule soll sein, endlich auch jene Kreise (namentlich der Nicht-Kapläne), welche bisher der Massenverhetzung und der Unterwürfung des religiösen Friedens ferngeblieben sind, heranzuziehen, auszubilden und mit allem nötigen Rüstzeug für eine solche segensvolle Tätigkeit zu versehen.
- § 2. Dieser Zweck wird erreicht durch das Absolutorium der zweifürigen Hetzschule nach folgenden Prinzipien:
- § 3. Jeder Schüler hat bei seinem Eintritt einen katholischen Taufsschein, ein ärztliches Zeugniß, daß er gesunde Lungen, Handschuhnummer 133 $\frac{1}{4}$ und nicht angeborene Rothblindheit besitzt, sowie eine Summe von 300 Mark als Beitrag für den katholischen Volksverein mitzubringen.
- § 4. Im I. Kurse werden zunächst die Begriffe von Unstand und Wahrheitsliebe, soweit sie noch der alten Schablone angehören, einer gründlichen Aenderung zu unterziehen sein.
- § 5. Hierfür erweisen sich vor Allem nützlich und werden in diesem Kurse durchgeführt:
 - a) Das Auswendiglernen der „Augsburger Postzeitung“, des „Bayrischen Kuriere“ und der Vorträge Berlichingens.
 - b) Kleinere Übungen und zwar in ansteigender Folge: α) das Verfassen von katholischen Adreßbüchern, kürzeren Versammlungsberichten, Tillyreden; β) das Gründeln von Presz-, Bauernburschen- und Pfarrersködhinen-Vereinen, mit dazugehörigen Ansprachen; γ) praktische Übungen am Phantom, wie Niederschreien von Gegnern, Niederschlagen, Werfen mit harten Gegenständen sc.
- § 6. Diese letzteren Übungen finden unter Leitung eines erfahrenen Fachmannes statt und ist bereits ein reiches Material von Maßkrügen, Filzeln, Bierflaschen, Stuhleinen, sowie Lärminstrumenten (Pfeifen, Ratschen, Klappern sc. — die sogenannte „Münchner Kindl-Sammlung“) vorhanden. Neuerdings wurde dieselbe durch die „Schmaderer-Sammlung“ vermehrt, nämlich Dutzen von Schirmen, Stöcken und Knütteln aus dem Schmaderer'schen Nachlaß.

welche, da sie ja bekanntlich zumeist Geistlichen entwendet wurden, besonders geeignet zur „geistigen Agitation“ erscheinen.

§ 7. Im II. Kurse sind die gewonnenen Kenntnisse agitatorisch zu verwerten. Diesem Zwecke dienen

- a) Das Erlernen der Reden von Heim, Schädler und Pichler zur Solldebatte, zum Jesuiten- und Toleranz-Antrag, zur lex Heinze u. a. m.
- b) Praktische Übungen bei folgenden Lehrern:
 - 1. Liberale fressen, Sollversprechungen, Korrigiren von Rede-Stenogrammen, (2 stündig, Prof. Dr. Heim).
 - 2. Markiren von vaterländischer Gesinnung, Kaiser- und Reichstreue, Telegrammkritik, Abschluß von Wahlbündnissen mit Sozis (2 stündig, Prof. Dr. Schädler).

Später: Ministerfürzen, Mitregieren, nebst Anleitung zum Posten, Imponieren und Aehnlichem (im Seminar, nur für Geübtere, privatisime, Dr. Schädler).

§ 8. Ferner wird Herr Dr. von Orterer die Güte haben, ein Publice zu lesen über den Umgang mit Eisenbahnen, mit Telephonirenden, mit Telegraphirenden (vom Kaiser abwärts), sowie über das Thema: „Warum gefallen uns die Farben Weiß-Gelb viel besser als Schwarz-Weiß-Roth?“

§ 9. Nach der Beendigung der beiden Kurse erfolgt in Tantenhausen die Prüfung der Kandidaten durch die genannten 5 ordentlichen Professoren.

§ 10. Als Prüfungskommissär hat die Königliche Regierung abzuordnen, mit 20 Mk. Diäten selbstverständlich, einen der oben genannten. — Dieser gibt das Prüfungsresultat bekannt und ernennt dann auf Grund der erhaltenen Noten die Kandidaten entweder

- a) zu „Diplom-Hetzern“, wenn sie die Prüfung mit dem Prädikat „sehr gut“,
- b) zum „Dr. schimpf.“, wenn sie die Prüfung mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ bestanden haben.

§ 11. Nach dieser Promotionsfeier findet ein Festmahl statt, bei welchem auf den Frieden des bayerischen Volkes, auf die Religion, die christliche Nächstenliebe getoastet wird.

Hoffen wir, daß die Schule bald in's Leben tritt und alle daran geknüpften Erwartungen sich erfüllen. Dann kann's nett werden in Bayern.

Makedonisches Eisenbahn-Warnungstaferl

Von Kassian Kluibenschädel, Tuiselemauer

Die Chefs des Revolutionscomités von Makedonien haben an die Direktion der orientalischen Bahnen ein Schreiben gerichtet, in welchem sie aus Menschlichkeitsgründen die geehrte Direktion bitten, keine Reisenden auf den orientalischen Eisenbahnen aufzunehmen, damit keine unnötigen Opfer zu beklagen sind.

Fürwitziger Globetrotter, ehe bevor du deine heilen Glieder zur Beförderung vertraust der Orientbahn,

Sieh dir mit gebührender Aufmerksamkeit zuerst den Wortlaut dieses Warnungstaferls an: Sintemalen wir überhaupt den ganzen Balkan in die Luft zu sprengen gedenken mit unsern Minen, können wir bei dieser umfassenden Operation nicht leicht verschonen die eßlichen Kilometer Bahnschienen!

Verehrungswürdigstes Publikum, haben Sie in Unberacht dessen die Güte, Ihre Reisepläne gefälligst zu verschieben, Schon im allgemeinen Interesse der Humanität und im besondern Ihrer daheim gebliebenen Lieben!

Es könnte Ihnen ansonst zu unserm großen Leiden ganz unvermutet passieren, daß Sie mit Express statt nach dem herrlichen Bosporus in das noch schönere Jenseits futschieren!

In der tröstlichen Hoffnung, daß uns des Haager Friedens-Congresses und des Nobelpreises gnädige Subvention hinfür ermöglicht eine noch viel ausgedehntere Dynamit- und Bombenfabrikation, Zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung als dieses Warnungstaferls Verfasser und Schreiber:

Boris Sarafow, Gruew, Dannahs, ethisch cultivirte Nâuber.

Hinrichtung

Zu Köln am Rhein ist Hochgericht,
Da geht es an den Kragen
Dem glaubenslosen, modernen
Wicht!
Der Galgen ist aufgeschlagen.

Hei, wie die schwarze Sippe sich quält!
Der Kerl am Stricke bambelt!
Doch wer besonders fromm, der hält
Die Beine, dass er nicht strampelt.

Wohlwollend lächelt und benedikt
Das Treiben ihrer Kinder
Die hochehrwürdige Geistlichkeit,
Die Retterin der Sünder

Ein schönes Bild! Doch lässt das Schrei'n
Und Krächzen nur noch, ihr Raben,
Denn auch die Kölner hängen Kein'n,
Bevor sie ihn nicht haben! — — —

A. D. N.



Max Slevogt (Berlin)

M. S.



Die Schlacht bei Pichelswerder

Max Hagen (München)

(Eine wilde Hundstags-Phantasie, frei nach Defregger's "Schmied von Kochel")

Der rothe Ede telegraphirt uns:

"Kriegsstraße Berlin-Döberitz, 25. August 1903, 12 Uhr Mittags. — Bei Veste Pichelswerder, die sich bekanntlich Wilhelm II. aus Furcht vor einem sozialistischen Vizepräsidenten erbauen ließ, tobte seit heute früh der Entscheidungskampf zwischen den Garde-mannschaften und den Unserigen. — Brennend vor Begier, in's Schloß zu gelangen, schreiten soeben die Wadelstrümpfler unter Vollmar und Bernstein zum Sturmangriff. — Der Kaiser wird sich nicht mehr halten können!*) Unser das Reich, unser die Welt!"

*) Vor Lachen! (Anm. der „Jugend“.)